

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 23/2 (1996)

DOI: 10.11588/fr.1996.2.60047

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

historiographique d'une thématique qui, au fur et à mesure que le temps progresse, essaime de plus en plus sur différents champs de l'histoire, et en même temps rendre justice à la diversification croissante de l'Europe. Dans ces conditions, tous les auteurs n'ont pas su éviter la tentation de se réfugier dans les schématismes de l'histoire des idées ou dans une histoire sociale simplificatrice. Que l'on lise le chapitre superficiel sur les Peurs et espoirs à l'époque moderne et contemporaine. Le dictionnaire montre donc avant tout l'état de la question, avec un lourd tribut aux origines françaises de l'histoire des mentalités et ses acquis pour l'époque médiévale. Il laisse encore largement en chantier ses dimensions modernes et contemporaines. Enfin, tous les articles n'arrivent pas à rattraper le retard qui avait été encouru par l'historiographie allemande. Mais il faut souligner la richesse des aperçus bibliographiques, systématiques après chaque article ou section. Ces petites bibliographies thématiques vont souvent bien au-delà du contenu des articles eux-mêmes, en ce qu'elles couvrent mieux la littérature étrangère. Elles justifient à elles seules l'achat de ce dictionnaire, même s'il ne faut pas en exagérer la perfection: la griffe des différents auteurs, leurs préférences et orientations y sont parfois assez visibles.

Sans se livrer au petit jeu des thèmes et approches négligés, on demeure quand-même un peu surpris de certains classements. Ainsi, le thème *gender* (homme/femme) manque, mais le lecteur trouvera cette problématique exposée sous le thème Individu-famille-société, sans oublier (mais dans une moindre mesure) celui de la Sexualité. Parfois l'intitulé, voire le traitement d'un thème suit une voie surannée, ou trop marquée par l'Antiquité et le Moyen Age. Ainsi, l'on ne saurait plus parler de Maladie sans remettre en question simultanément la notion de santé. Par ailleurs, le couple Travail/fête aurait gagné en actualité à inclure plus explicitement la notion de loisir. D'autre part, les concepts d'inconscient, de collectif, d'identité, d'image ou de représentation, et d'autres notions de travail de l'historien des mentalités auraient eux-mêmes mérité un traitement (historique) particulier, tout comme le rapport que l'histoire des mentalités entretient avec les approches voisines du champ culturel (l'*Alltagsgeschichte*, qui s'inscrit dans le second courant esquissé plus haut, la *Volkskunde*, la *Begriffsgeschichte*, la sémantique historique, l'histoire culturelle, l'histoire des idées, etc.). L'utilité de ce petit dictionnaire est donc avant tout qu'il signale des thèmes, fournit des pistes d'approfondissement, et livre une première approche bibliographique. Pour finir un grand regret: l'absence d'index, en particulier d'un index thématique général, et d'un index des auteurs cités. Ceux-ci auraient permis de retrouver de nombreux thèmes disséminés dans l'ouvrage et de l'utiliser comme le véritable ouvrage de référence qu'il veut être.

Willem FRIJHOFF, Rotterdam

Les étrangers en France, XVI<sup>e</sup> siècle – 1789. Guide des recherches aux Archives nationales par Jean-François DUBOST, Paris (Archives nationales) 1993, 315 S.

Das organisierte Chaos der Beständegliederung des französischen Nationalarchivs ist einmal so beschrieben worden, daß hier jede Serie und Unterserie für den mit deren Ordnung betrauten Archivar eine freies Eigen (*un alleu franc de toute suzeraineté*) darstellte (Manuel d'archivistique, 1970, S. 205). Es ist gleichwohl durch langen Gebrauch sanktioniert, und so besteht die Aufgabe der heutigen Archivare vor allem darin, es transparent zu machen. Dem dient eine wachsende Zahl von beständeübergreifenden Findmitteln (*guide*), die einzelne Provenienz- oder Betreffsbereiche systematisch zusammenstellen.

Der anzuzeigende Band über die Quellen der Ausländer im Frankreich des ancien régime setzt diese Reihe fort. Er ist besonders willkommen, betrifft es doch ein Thema, das häufig von Forschern berührt wird, die noch keine Spezialisten der französischen Institutionengeschichte und ihrer Quellenüberlieferung sind. Ihnen ist nun eine mit überlegter Methodik (S. 10, 73) dargebotene Einführung an die Hand gegeben.

Sie gliedert sich in zwei Teile. In einem ersten Teil werden alle Quellen behandelt, die unmittelbar durch den rechtlichen Status des Fremden bedingt sind und die so für alle Fremden in Frankreich potentiell vorhanden sind. Es sind: Gesetzgebung über die Fremden, Einbürgerungsurkunden, Erlaubnisse zum Empfang von kirchlichen Pfründen, Befreiungen vom Heimfallrecht (*droit d'aubaine*) des Königs, Verfügungen über den Nachlaß, Listen der Fremdensteuer, polizeirechtliche Verfügungen. Zu all diesen Aktengruppen werden die Institutionen, bei denen diese Verwaltungsakte vorgenommen wurden, angeführt und die jeweilige Quellenüberlieferung dargestellt. Ein zweiter Teil führt allgemeiner in die Quellengruppen ein, die bei Forschungen zu bestimmten Fremden durchzusehen sind. Das wird für folgende Gruppen spezifiziert: Nationalitäten, Klerus, Hofgesellschaft, Financiers, Kaufleute und Unternehmer, Handwerker und Künstler, Intellektuelle, Soldaten, Reisende und Diplomaten. Hier werden jeweils die durch die Institutionengeschichte vorgegebenen möglichen Quellen vorgestellt und deren Ergiebigkeit durch Einzelbeispiele belegt. Besonders werden auch die regionalen Gruppen aus den im Laufe des *ancien régime* von Frankreich anektierten angrenzenden Territorien berücksichtigt, wobei aber zwischen französischen Provenienzen und Provenienzen dieser Territorien unterschieden werden sollte. Die Serie K enthält nicht »*documents concernant [...] la principauté de Montbéliard*«, sondern sie enthält einen Teil des Archivs dieses Reichsstandes selbst (S. 83).

Der Band ist auf das französische Nationalarchiv beschränkt und bezieht sich so besonders in der Quellenkunde des zweiten Teiles vor allem auf die Fremden in Paris und am Königshof. Ein Schlußteil verweist deshalb auf speziell Pariser Quellen zur Justiz, zur Topographie und zum Notariat, was vielleicht noch um einen Hinweis auf die Kirchengemeinden der Ausländer in Paris hätte erweitert werden können.

Institutionengeschichte und Archivfindmittel werden mit großer Übersicht und auf sehr umfassende Weise für Suche nach Quellen zur Geschichte der Ausländer im Frankreich des *ancien régime* nutzbar gemacht. Dazu gehören auch umfangreiche bibliographische Angaben, die sich freilich auf die französischsprachige Literatur beschränken. So fehlt z. B. sogar ein Hinweis auf das Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder seit dem Westfälischen Frieden (1648–1965), obwohl es in Französisch kein vergleichbar umfassendes Werk gibt. Zwar betont der Verfasser richtig, daß der Band kein Inventar der Quellen zur Geschichte auswärtiger Staaten ist (S. 9), verweist aber dann schon wegen der häufigen Überschneidungen doch auf entsprechende französischsprachige Werke (S. 278), während nicht-französischsprachige Inventare dieser Art nicht erwähnt werden und darunter auch nicht das Inventar von Quellen zur deutschen Geschichte in Pariser Archiven und Bibliotheken (1986). Schließlich wird auf diese Weise sogar ein deutscher Titel in einer französischen Übersetzung zitiert, die es gar nicht gibt (S. 234: Winfried DOTZAUER: *Deutsche in westeuropäischen Hochschul- und Handelsstädten*, in: *Geschichtliche Landeskunde* V. 2, 1969, S. 89–159).

Insgesamt ist eine umfassende, übersichtlich und informativ dargestellte Quellenkunde entstanden, der man eine weite Verbreitung wünschen kann. Kaum ein Benutzer wird den Band aus der Hand legen, ohne neue Anregungen zu weiteren Forschungen erhalten zu haben.

Wolfgang Hans STEIN, Koblenz

Lucien BÉLY, *La France moderne. 1498–1789*, Paris (Presses Universitaires de France) 1994, XV–670 p.

Das Buch ist zwar in der »Collection Premier Cycle« erschienen, richtet sich aber keineswegs nur an Studenten des Grundstudiums, wengleich dieser Leserkreis von der kompakten, auf das Wesentliche konzentrierten Darstellung der frühneuzeitlichen Geschichte